

Seitlich davon springt der Unterbau in rechtwinklig gestellten, mit Ranken verzierten Postamenten vor; auf ihnen stehen Säulen, die vor Pilasterbündeln zusammen mit einer nach innen angeschlossenen zweiten Säule den Mittelbau flankieren. Zwischen den Säulen auf einer Eckkonsole je ein Engel, die Szepter beziehungsweise Krone und je ein ovales Bild in Händen tragen (Fig. 49). Über den Komposititkapitälen und Kämpfergliedern stark ausladende Gebälktrümmer. Die rundbogige, diese überragende Mittelnische ist mit zwei Cherubsköpfchen bekrönt; über dem mit profiliertem, ausladendem Gebälke abschließenden Aufsatz ist ein Bild: Der hl. Rupert tauft den Fürsten Theodo vorgelegt. Auf den Gebälktrümmern steht je ein Putto, der ein ovales Bild in vergoldetem Ranken- und Rosettenrahmen hält. Auf diesen und den weiteren vier Bildern, die an den seitlichen Säulen angehängt sind, sind Szenen aus dem Leben des hl. Rupert dargestellt und mit kurzen beigeschriebenen Versen erläutert. Das Mittelbild stellt die Apotheose des Heiligen dar, der auf Wolken dem zu oberst thronenden Gott-Vater entgegenschwebt; Engel tragen Pastorale, Inful und Salzfaß. Der Heilige weist mit der Rechten herab auf die Vedute von Salzburg. 1741 von Fackler gemalt (S. CXLVI). Unter dem Bild Inschriftkartusche, breitoval, in ausgeschnittener vergoldeter Rahmung: „Felsengrab des hl. Rupertus“. Der ganze Aufbau von 1741. Hauptmitarbeiter waren der Tischler Baldauf, der Maler Spieß, der Bildhauer Hitzl (S. CXLVI).

Fig. 49.

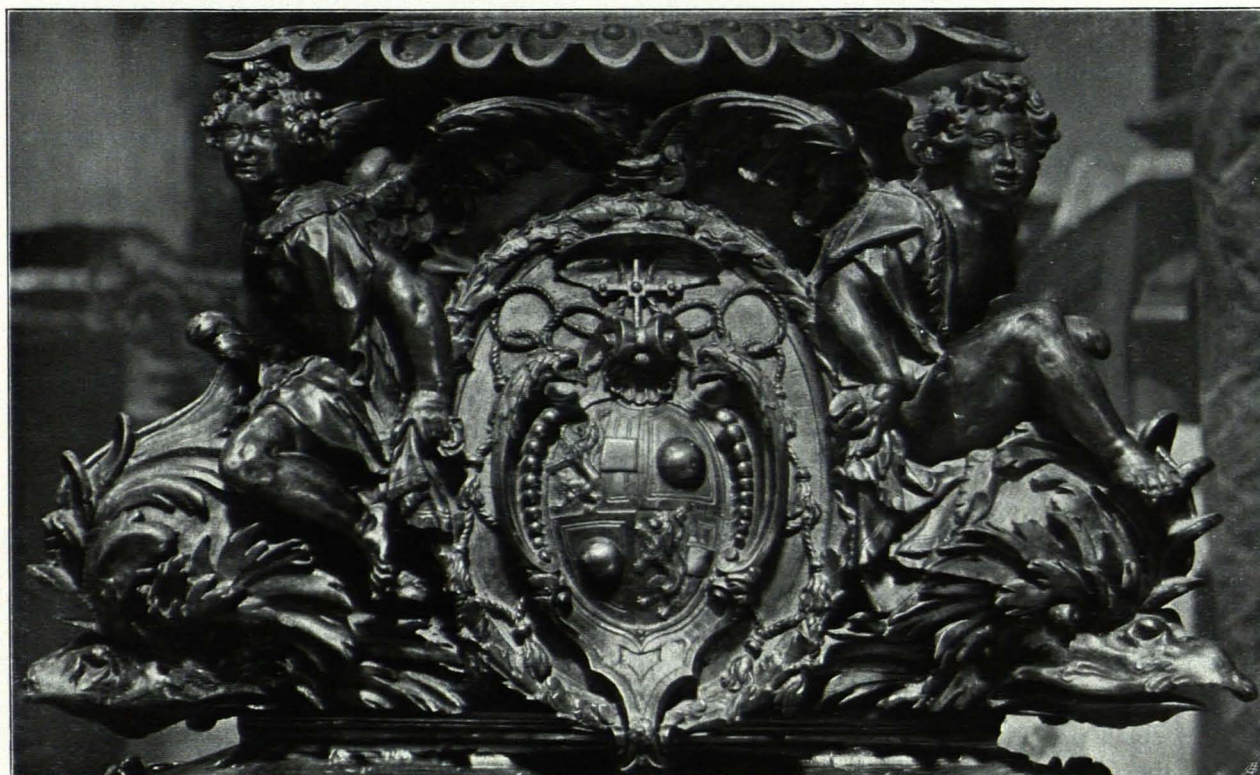


Fig. 47 Stiftskirche, Détail vom Leuchter (S. 26)

Grabsteine: Im Mittelschiffe. Von O. nach W. 1. An der Wand; aus rotem Marmor; über sarkophagartiger, kannellierter Staffel rechteckige (gelbe) Inschrifttafel in profilierter Rahmung von einer Draperie umgeben, die oben in die Inful ausläuft, seitlich gekreuzte Knochen und darunter Totenköpfe vorgesetzt hat. Unter der Inful Doppelwappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Carolus I. Liber Baro Schrenck de Nozing, † 1704; das Grabmal von dem Nachfolger Abt Placidus Mayrhauser gesetzt (S. CXX).

Grabsteine.

Gegenüber 2. Im Aufbau übereinstimmend, statt des Doppelwappens eine Gans (Wappentier), nebst den gekreuzten Knochen auch Schaufel und Hacke und geknickte Blumen. Abt Amandus, der *hanc et alias aras superis, cellas novas religiosis jiliis sibi hic ultimam struxit.* † 1673 (Fig. 51). Von Berth. Obstal 1674 um 150 fl. gearbeitet (S. XCVIII und C).

Fig. 51.

3. Im Fußboden, im östlichen Joch, in einem quadratischen Pflasterstein: *R. D. Carolus Abbas S. Petri obiit 30. Julii A. 1704.*

4. Rechts davon *R. D. Amandus Abbas S. Petri obiit 9. Sept. Aº. 1673.*

5. Ferner ebensolche Gedenkplatte auf Abt Chunradus † 1346, Edmundus † 1702.

Unter der Empore 6. Grabmonument des Lebenheim (siehe oben Weihwasserbecken).

7. Aus rotem und gelbem Marmor. Rechteckige Inschrifttafel in Rahmung, die von gekreuzten Knochen zwischen Totenköpfen mit Fledermausflügeln gekrönt wird und in staffelartigem Unterbau ein rundes Wappenrelief